

Helmholtz international

Auf dieser Sonderseite berichten wir mehrfach pro Jahr über Neuigkeiten aus den Helmholtz-Büros in Brüssel, Moskau und Peking. Besonderer Fokus liegt hierbei auf Kooperationen und Partnerschaften der Helmholtz-Gemeinschaft in Russland, China und der EU sowie ausgewählten internationalen forschungspolitischen Nachrichten.

Nachrichten aus dem Büro in Brüssel:

Thema Rohstoffe beim „Runden Tisch“ und beim Forschungsfrühstück in Brüssel

Das Helmholtz Büro Brüssel veranstaltete am 19. März 2012 einen Round Table zum Thema „Effective Resource Technologies – The European Way“, um einen Beitrag zu den Rohstoff-Diskussionen auf europäischer Ebene zu leisten. Rund 150 Gäste aus Politik, Wissenschaft und Industrie tauschten sich über Möglichkeiten der Forschung aus. Denn Rohstoffe wie Kupfer, Gallium und Seltene Erden sind unverzichtbar – etwa für Photovoltaik-Anlagen, Elektroautos oder in Informationstechnologien. Um Engpässe zu vermeiden, sind Substitution, Recycling und die Nutzung moderner und effizienter Abbautechnologien vielversprechende Strategien. Innerhalb der Helmholtz-Gemeinschaft befassen sich u. a. das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR) mit dem Helmholtz-Institut Freiberg (HIF) für Ressourcentechnologie sowie das GEOMAR mit diesem Themenkomplex.

In Vertretung des Freistaates Bayern bei der Europäischen Union eröffnete der Bayerische Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch, den Abend. Bayern setze wegen geringer Rohstoffvorkommen auf Forschung und Technologieentwicklung sowie auf starke internationale Vernetzung. Der Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Jürgen Mlynek, erklärte, dass Helmholtz mit seinen Forschungsschwerpunkten ein Vorreiter sei. Neben nationalen Forschungsprogrammen seien aber auch gemeinsame und koordinierte EU-Ansätze unverzichtbar, um eine Strategie für ganz Europa zu entwickeln.

Als Vertreter der EU-Kommission erläuterten Gwénolé Cozigou (Generaldirektion Unternehmen und Industrie) und Dr. Rudolf Strohmeier (Generaldirektion Forschung und Innovation) den Ansatz der EU-Kommission. Recycling sei dabei ein wesentlicher Schlüssel. Strohmeier griff auch die Budgetverteilung im nächsten Forschungsrahmenprogramm auf. Prof. Dr. Roland Sauerbrey, Direktor des HZDR, verdeutlichte, dass derzeitige Abbautechnologien ineffizient seien und die europäische Bergbauindustrie damit erhebliche Wettbewerbsnachteile hätte. Gleichzeitig stellte er aktuelle Forschungsansätze des HZDR vor, zum Beispiel Forschung zu Bakterien und Proteinen, die Seltene Erden von anderen Metallen trennen können.

In der anschließenden Podiumsdiskussion erörterten Dr. Patrice Christmann, Prof. Dr. Jens Gutzmer (HIF), Dr. Marion Jegen-Kulcsar (Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel / GEOMAR), Henryk Karas (Corporate Advisor des Bergbauunter-



Prof. Dr. Jens Gutzmer vom Helmholtz-Institut Freiberg zeigte bei der Podiumsdiskussion auch Mineralproben aus dem Bergbau. Foto: Helmholtz/Vivian Hertz

nehmens KGHM, Polen, und Vorsitzender der European Technology Platform on Sustainable Mineral Resources), Wilfried Kraus (BMBF-Ministerialdirigent) und Jürgen Mlynek Chancen und Risiken des marinen Bergbaus, das Problem mangelnder Akzeptanz für Bergbau bei gleichzeitig starker Nachfrage nach Rohstoffen, die ökonomischen und ökologischen Konsequenzen veralteter Abbau-Technologien und die Notwendigkeit europäischer Forschungsansätze. Um diese Aufgaben zu bewältigen, seien nicht nur Fördergelder und die realistische Abschätzung europäischer Rohstoffvorkommen nötig, sondern auch die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Das Thema Rohstoffe stand auch am Folgetag beim ersten Brüsseler Forschungsfrühstück im Fokus, das nach bewährtem Berliner Modell der Helmholtz-Gemeinschaft stattfand. Elf Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus Deutschland, Dänemark und Tschechien nutzten die Gelegenheit, die Helmholtz-Experten zu fragen und um Einschätzungen zu bitten. Das Europäische Parlament berät sich derzeit zum Vorschlag der EU-Kommission zum nächsten Forschungsrahmenprogramm „Horizon 2020“. Daher ergänzte dieses Informationsangebot sehr gut die Ausschussarbeit der EP-Mitglieder.

Fazit: Ein gelungener Auftakt – Fortsetzung von beiden Seiten erwünscht.

Kristine August

Nachrichten aus dem Büro in Moskau:

Forschungszentrum in Sarov will eine leistungsstarke Laseranlage bauen

Die russische Regierung plant, bis zu 45 Mrd. Rubel (ca. 1,1 Mrd. Euro) in eine neue Groß-Laseranlage zu investieren, die nahe dem Technopark "Sarov" in den nächsten zehn Jahren gebaut werden soll. Die Leistung soll 2,8 Megajoule betragen. Die Einrichtung wird außerhalb des geschlossenen Forschungszentrums VNIIEF Sarov gebaut, damit auch internationale Forscher leichter vor Ort arbeiten können.

Das Forschungszentrum VNIIEF Sarov wurde nach dem 2. Weltkrieg in einem von Wäldern umgebenen Gebiet im Oblast

Nizhny Novgorod zur Entwicklung von Kernwaffen gegründet. Das Forschungszentrum befindet sich unter dem Dach der Staatsholding Rosatom und entwickelt aktiv auch zivile Forschungsbereiche, beispielsweise Supercomputing. So verfügt VNIIEF Sarov über Supercomputer mit Leistungsstärke bis 1 Petaflop. International kooperiert VNIIEF beispielsweise mit GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung und CERN.

Weitere Informationen: <http://en.vniief.ru>

Dritte Runde im russischen Programm "Megagrants" wird vorbereitet

Das russische Ministerium für Bildung und Forschung plant, weitere Millionenstipendien an herausragende internationale Wissenschaftler zu vergeben, die in Russland neue Forschungslabors aufbauen und leiten wollen. Für die dritte Ausschreibung ist vorgesehen, dass die Förderung sowohl über eine russische Universität als auch über Institute der Russischen Akademie der Wissenschaften beantragt werden können. Die Finanzierung eines Labors beläuft sich für drei Jahre auf 90 Mio. Rubel (ca. 2,2 Mio. Euro). Es sollen wiederum bis zu 40 Gewinner

ausgewählt werden. Auch die bereits bestehenden Labors aus den Ausschreibungen 2010 und 2011 haben Anspruch auf eine Fortsetzung der Förderung. Dafür sind im Haushalt 2014/2015 bis zu 300.000 Euro vorgesehen. Unter den Gewinnern der früheren Ausschreibungen gibt es mehrere Helmholtz-Forscher, etwa aus den Helmholtz-Zentren KIT, DLR, IPP oder AWI.

Die dritte Ausschreibung soll im Juni 2012 unter bit.ly/JCrjsL veröffentlicht werden.

Russian Foundation for Basic Research vor 20 Jahren gegründet

Am 27. April 1992 hat der damalige Präsident Russlands Boris Jelzin die Initiative der führenden Wissenschaftler des Landes unterstützt und die Gründung der Stiftung veranlasst. Die Russian Foundation for Basic Research (RFBR) ist der größte russische staatliche Förderer der Grundlagenforschung und verfügt 2012 über ein Budget von ca. 6 Mrd. Rubel (ca. 150 Mio. Euro). Die RFBR kooperiert mit Partnern in Deutschland (Helmholtz-Gemeinschaft, Deutsche Forschungsgemeinschaft),

Schweden, Großbritannien, Frankreich, Polen, der Tschechischen Republik, Japan und den USA. Die Helmholtz-Gemeinschaft arbeitet bereits seit 2006 mit der Stiftung im Programm „Helmholtz-Russia Joint Research Groups“ zusammen. Aktuell läuft bis zum 31. Mai 2012 die gemeinsame Ausschreibung HRJRG mit dem Schwerpunkt „Forschung mit Photonen, Neutronen und Ionen“.

Nachrichten aus dem Büro in Peking:

CSC-Stipendiaten

Das Chinese Scholarship Council (CSC) wird in 2012 voraussichtlich 25 Stipendiaten an Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft senden, insbesondere an das Forschungszentrum Jülich, das Karlsruher Institut für Technologie, das Helmholtz-Zentrum Geesthacht und das Helmholtz-Zentrum München. Möglicherweise wird der CSC in 2012 sogar weitere Stipendiaten auswählen. Helmholtz-Zentren, die exzellenten Stipendiaten aus China eine Mitarbeit in einer Forschungsgruppe anbieten können, sollten dies im Helmholtz-Büro Peking melden.

Zusammenarbeit in Schlüsseltechnologien

Im April 2012 unterzeichnete Professor Dr. Sebastian Schmidt, Vorstandsmitglied des Forschungszentrums Jülich, in Tianjin eine Vereinbarung mit dem National Supercomputer Centre

Tianjin. Dieses chinesische Supercomputing Zentrum betreibt den schnellsten chinesischen Computer Tianhe I (Milchstrasse), der Oktober 2010 den ersten Platz auf der Top 500-Liste belegte.

Ausschreibung „Prince Mahidol Award“

Das Königshaus in Thailand will in den Bereichen Medizin und Public Health verdiente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit dem „Prince Mahidol Award“ auszeichnen. Das Preisgeld beträgt bis zu 100.000 US-Dollar. Bewerber sollten ein Nominierungsschreiben ihres Instituts beifügen. Die Frist endet am 31.05.2012. **Zur Ausschreibung:** www.helmholtz.de/princemahidolaward